

# 100 Prozent Einsatz hinterm Tresen

Seit einem Jahr versucht das Jobcenter speziell schwerbehinderte Arbeitslose zurück in den Beruf zu bringen – mit Erfolg. 130 Menschen wurden in Arbeit vermittelt. Doch nicht jeder Unternehmer ist offen fürs Klientel

Von Pascal Hesse

Einer Beschäftigung nachgehen, das müsste Stefan Schmidt aus Katernberg eigentlich nicht mehr. Er könnte sich zurücklehnen, die Seele baumeln lassen und das im Alter von gerade einmal 42 Jahren. „Ich bin zu 100 Prozent schwerbehindert“, sagt Schmidt, der dreimal pro Woche zur Dialyse muss, einem Blutreinigungsverfahren bei Nierenversagen. Entmutigen lässt sich Schmidt von seinem Handicap jedoch nicht, im Gegenteil, denn er will arbeiten – alleine, um seinen drei Kindern ein gutes Vorbild zu sein: „Man hat mir schon die Rente angeboten, aber ich möchte mir selbst noch etwas beweisen. Zu Hause bleiben und nur von Hartz IV und Rente leben, das ist kein Leben für mich.“ Als er krank wurde, sein Blutdruck immer häufiger hoch schnellte und die Arbeitskraft immer öfter nachließ, wurde er rasch seinen lieb gewonnenen Job als Küchenleiter los. „Denn mit meiner Behinderung hatte mein früherer Chef ein Problem“, sagt Schmidt. Trotz vieler Bewerbungen sollte er ein Jahr lang keine neue Stelle finden. Was dann folgte war ein kurzes Gastspiel in einem Gastronomiebetrieb, „doch das mit der Dialyse passte auch meinem



Dialysepatient Stefan Schmidt (r.) hat bei McDonalds einen neuen Job gefunden. Hilfe gab's von Gudrun Mackenberg und Bodo Kalveram vom Jobcenter. FOTO: ALEXANDRA ROTH

neuen Chef nicht so recht.“ Und so wurde der Katernberger nach der Probezeit erneut arbeitslos, landete beim Jobcenter der Stadt und vor anderthalb Jahren bei Marcus Prünke, Inhaber von 13 Ruhrgebiets-Filialen des Schnellrestaurants McDonald's. Dort fand Schmidt neuen Mut und eine Stelle, die ihn fordert und die ihm Freude bereitet. „Meine Kinder finden es cool, dass ihr schwer kranker Papa bei McDonalds arbeitet“, so der 42-Jährige.

## 1109 Schwerbehinderte suchen Arbeit

Um Menschen wie ihm den Weg zurück auf den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen oder auch den erstmaligen Weg dorthin, gibt's seit März vergangenen Jahres eine eigenes Team beim Arbeitgeberservice „Jobservice“ im Jobcenter, das sich um die Themen Rehabilitation und Arbeit trotz Schwerbehinderung kümmert: ein Mitarbeiter ist Ansprechpartner



**„Menschen mit Handicap sollten Mut haben, sich zu bewerben.“**

Marcus Prünke, Inhaber von 13 Ruhrgebiets-Filialen des Schnellrestaurants „McDonald's“

für Arbeitgeber, zwei für Arbeitnehmer. „Zusätzlich haben wir 20 Spezialisten im Einsatz, verteilt auf unsere neun Standorte im Stadtgebiet“, sagt Bodo Kalveram, beim Jobcenter Bereichsleiter der Zentralen Dienste. Seit Projektstart habe man 130 Essener mit einem Grad der Behinderung von 30 Prozent und mehr wieder in Arbeit gebracht. Von den derzeit betreuten 29.343 Arbeitslo-

sen sind 1109 schwerbehindert.

„Ihre Handicaps sind so vielfältig wie das Leben“, weiß Kalveram, darum sei es oftmals nicht leicht, geeignete Arbeitgeber zu finden. „Wenn ich am Telefon erzähle, dass wir jemanden mit einer Schwerbehinderung vermitteln wollen, kommt es nicht selten vor, dass der Gegenüber einfach auflegt oder auf einmal kein Interesse mehr hat“, beklagt Gudrun Mackenberg vom Jobcenter. Marcus Prünke, der nicht nur Stefan Schmidt in seinem Restaurant eine Chance gegeben hat, ist eine Ausnahme.

14 benachteiligte Mitarbeiter gehören aktuell seiner 500 Kopf starken Belegschaft an – mal mit Herzkrankheiten, geistigen oder psychischen Handicaps, Hörbehinderung, Übergewicht, Lernbehinderung, Spastik, orthopädischen Leiden oder Atembeschwerden. „Wir arbeiten gerne mit ihnen“, sagt Prünke.

Soziale Verantwortung zu tragen, das sei ihm wichtig. „Natürlich dauert es mal doppelt bis dreifach so lange, bis jemand integriert ist. Doch fühlt er sich erst einmal wohl, entwickelt es sich fix zu einem Arbeitsverhältnis auf Dauer“, sagt Prünke, den alle „Mc Prünke“ nennen. Insgesamt 25 Mitarbeiter mit Handicap wolle er einstellen, „doch leider bewerben sich wenige, weil sie denken, dass sie nicht geeignet für den ersten Arbeitsmarkt sind“, beklagt Personalchefin Ellen Patzwall und macht ihnen Mut: „Machen Sie es einfach!“

Arbeitgeber sollten sich ebenfalls nicht scheuen. „Es gibt viele Möglichkeiten Schwerbehinderte zu fördern, etwa durch Lohnzuschüsse für einen begrenzten Zeitraum“, so Kalveram. Neu sei eine Prämie des LVR für Arbeitnehmer über 50 Jahren, die eine Schwerbehinderung haben. Bis zu 10.000 Euro Prämie seien drin.

## KONTAKT ZUM JOBSERVICE DER STADT ESSEN

■ Mitarbeiter zu finden, ist nicht einfach; jede Suche kostet Zeit und Geld. Der „Jobservice Essen“ richtet sich an Freiberufler, kleine, mittelständische und große Firmen, berät sie und hilft ihnen bei der Personaleinstellung – professionell, persönlich, kostenlos, schnell und zuverlässig. Damit wirbt das Jobcenter der Stadt. Vermittelt wird in alle Berufssparten. Der „Jobservice“ geht individuell auf die Vorstellungen der Unternehmer ein und besucht, wenn gewünscht, den Betrieb, um sich ein Bild vom Arbeitsplatz und den Aufgaben zu machen. Infos gibt es unter ☎ 88 56 777 und auf [www.essen-jobcenter.de](http://www.essen-jobcenter.de).